

„Das erste Opfer im Krieg ist die Wahrheit“

Ob wohl nach den aktuellen Enthüllungen und denen, die eventuell noch bevorstehen, auch einem Verantwortlichen wie Peter Struck einzuleuchten beginnt: Am Hindukusch wird nicht unsere Freiheit verteidigt, sondern die Demokratie in unserem Lande gefährdet? Demokratie ohne Wahrheit ist undenkbar.

Etwas Ungeheuerliches ist geschehen. Im Verteidigungsministerium wurde systematisch vertuscht, dass dem von der Bundeswehr bei Kundus veranlassten Luftangriff auf von Taliban entführte Tanklast-Zivilisten, auch Kinder, zum Opfer fielen. Die Bevölkerung und das Parlament wurden absichtsvoll hintergangen. Der damalige Verteidigungs- und jetzige Arbeitsminister Jung steht entweder als in gefährlichster Weise inkompetent oder als ein Lügner da. Ein politisches Amt kann er so oder so nicht mehr ausüben. Er soll die Konsequenzen ziehen und gehen.

Sein Nachfolger, zu Guttenberg, hat rasch und zackig gehandelt und den Generalinspekteur der Bundeswehr sowie einen Staatssekretär zurücktreten lassen. Ist er also der richtige Mann zum richtigen Zeitpunkt? Nein, ist er nicht! Denn zuvor hat Verteidigungsminister zu Guttenberg besagten Luftangriff, durch den vermutlich bis zu 140 Menschen getötet wurden, als militärisch angemessen gerechtfertigt. Auch wenn dabei Zivilisten zu Tode gekommen sein sollten, was er natürlich zutiefst bedauerte. Wusste er da wirklich essentiell weniger als heute? Wenig später, beim Besuch in den USA, verlautbarte er sinngemäß, es müsse wieder gewöhnlich werden, dass deutsches Militär Auslandseinsätze durchführe.

Auf welcher inhumane Logik ließen wir uns mit solch einer Geisteshaltung ein!? Wir sollten uns also gefälligst wieder daran gewöhnen, dass deutsche Soldaten bei Gefechten im Ausland töten. Wenn es dabei militärisch angemessen erschiene, träfe es eben auch Zivilisten. Kollateralschäden! Das bedauerten wir dann. Und damit uns zu viele dieser bedauerlichen Fälle nicht die Augen öffnen könnten über den Charakter des Krieges und uns von der Gewöhnung entwöhnten, opferten wir gegebenenfalls die Wahrheit in militärpolitisch angemessener Weise und vertuschten die Grausamkeiten.

Seit der Vereinigung hat sich friedenspolitisch Entscheidendes zum Schlechteren verändert in der Bundesrepublik. Es ist wahrlich Zeit, dass der oft beschworene Ruck durch dieses Land geht. Und zwar als eine Bewegung, die sich der monströsen Militarisierung entgegen stemmt, die schleichend in die Köpfe und in die deutsche Politik eingepflanzt wurde. Lassen wir uns nichts vormachen! Krieg ist nicht mit sauberen Händen zu führen, von niemandem. Krieg ist aus sich heraus dreckig. Wenn er geführt wird, sind verabscheuungswürdige, inhumane Taten und ihre Verschleierung durch die Unterdrückung der Wahrheit nur folgerichtig. Wir Deutsche wissen das am besten! Der Afghanistaneinsatz ist nach acht Jahren das politisch erschreckend unkontrollierte und planlose Abenteuer geblieben, das er von Anfang an war. Es gibt für uns nur einen Weg heraus, nämlich den schnellstmöglichen geordneten Abzug. Sonst wird immer weiter Schaden entstehen. An Soldaten, an unschuldigen Zivilisten, am Aufbau Afghanistans und an der Demokratie in unserem Land.

Max Hutzler
pax christi Regensburg

P.S.: Der mittlerweile erfolgte, besser erzwungene, Rücktritt von Minister a. D. Jung ändert nichts an den grundsätzlichen Einschätzungen dieses Kommentars.

27.11.2009

Der stetig wachsende öffentliche Druck hat Verteidigungsminister zu Guttenberg nunmehr veranlasst, seine ursprüngliche Beurteilung zu revidieren und das Bombardement von Kundus als „militärisch nicht angemessen“ zu deklarieren. Nach wie vor ist jedoch unklar, wer (inclusive Kanzleramt) wann welchen Informations- und Kenntnisstand von den Vorgängen hatte. Als wahrscheinlich anzunehmen ist, dass zu Guttenberg von Anfang an davon ausgehen musste, dass auch Zivilisten getötet wurden. Wer 1 und 1 zusammenzählen kann, musste das spätestens nach dem „Nato-Bericht“ realisiert haben. Dies als „angemessen“ bezeichnet zu haben, ist demaskierend.

04.12.2009